

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Redaktion: A. Heutmann in Düsseldorf 51, Corneliustr. 66. Berichte, keine Beiträge etc. sind zunächst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzulisten. Sämtliche Beiträge müssen bis Montag abends bei 13 der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post bezogen 3,— Mk. Expedition und Druck von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstr. 65. 2323333 Fernsprech.-Nr. 1368. VERWANDER

Nr. 45. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 6. November 1909. Fernsprech.-Nummer 4423. 11. Jahrgang.

Inhaltsverzeichnis.

Ausgabe: Gewerkschaft und Kultur. — Die Kritik der Versicherungsbewegung. — Die Vertrauensmänner. — Die Rentabilität der deutschen Aktiengesellschaften. — Familien-Verträge. — Schiedsgerichte. — Aus dem Gewerkschaftsleben: Lohnbewegungen und Arbeitslosigkeit. — Kautenbach-Bell (Ober-Eifel). — Aus dem Wuppertale. — Aus unseren Bezirken: Bezirk Thüringen-Sachsen-Brandenburg. — Berichte aus den Ortsgruppen: Epe. — Erfenbach. — Eupen. — Forst (Aach). — Glanerbrug (Holland). — Et. Lönis. — Eiersen. — Gewerkschaftliches: Aus unseren Verbänden: „Christliches Gland“. — Eine Sitzung des Ausschusses des Gesamtverbandes. — Die wirtschaftliche Lage der deutschen Eisenbahnhandwerker und -Arbeiter. — Aus gegnerischen Organisationen: Wie es in den Köpfen der Berliner spukt. — „Freie“ Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei. — Aus der ausländischen Arbeiterbewegung: Die christlichen Gewerkschaften Österreichs im Jahre 1908. — Allgemeine Rundschau: Soziale Wahlen: Ortskantonsparlamenten in Bochum. — Die Wahlen der Vertreter zu der Generalkonferenz der „Allgemeinen Ortskantonsparlamente“ in Dülmen. — Soziale Rechtsprechung: Wann trifft den Geschäftsführer ein Verschulden bei mangelhafter Behandlung von Arbeitskräften? — Briefkasten. — Versammlungs-Kalender. — Anzeigen. — Literarisches.

Gewerkschaft und Kultur.

Es ist ein oft und eingehend behandeltes Thema, welches mit der vorstehenden Ueberschrift eingeleitet wird. Es ist aber auch ein solches, das immer wieder — wenn auch nur mit wenigen Worten — in den Vordergrund gestellt werden muß, damit sich die Gewerkschaftler im Ringen des Alltags stets klar darüber sind, daß sie festen Boden unter den Füßen haben und ihre Schweißtropfen um einer Sache willen verken, die im besten Sinne des Wortes des Schweißes der Eiden wert ist. Wenn hinter uns die Welt allein mit den großen Schildern der Klassen aller Art verpertert sein sollte, wenn unser Horizont durch die Linie einiger Pfennige Lohn-erhöhung auf der einen und diejenige einer Stunde Arbeitszeit-Verkürzung auf der anderen Seite abgegrenzt sein sollte — wäre es traurig um uns bestellt und wir könnten uns nach Spießpart hinter den anscheinend warmen Ofen der Selbstgenügsamkeit zurückziehen. So ist es aber, Gott sei Dank! nicht. Von allen Seiten fühlen wir das erfrischende Wehen der Zeit um uns, nicht nur, wenn wir um materielle Vorteile ringen, sondern auch in jeder anderen Zeit und bei jeder Tätigkeit unseres Lebens. Jeden Augenblick gilt es, gegenüber den Tausenden von Fragen, die der Zeitstrom heranträgt, Stellung zu ergreifen und seine Gesinnung zu bekennen, frei und offen, ohne Scham und — möglichst — ohne Leidenschaft.

„Es gilt für eine Gewerkschaftsbewegung, glaube ich, das Wort, das auch für die Einzelne gilt, daß der Mensch nicht allein vom Brote lebt.“ So lebt eine Gewerkschaft nicht allein von ihren Kassen, sondern von großen treibenden sittlichen Gedanken.“ So liest Schmeichler auf dem Evangelischsozialen Kongress zu Heilbronn. Die Praxis beweist, daß der Schatz in erster Linie für die christlichen Gewerkschaften Geltung hat und die Praxis, die Sprache der aufrichtigen Tatsachen war es auch, die auf dem gleichen Kongress selbst einem so eingebildeten Gegner der christl. Gewerkschaften, wie es Viz. Traub von Dortmund ist, das Gesändnis ablockte: „Es sei anerkannt, mit welcher Lustkraft und Opferwilligkeit, mit welcher Begeisterung und Frische in christlichen Gewerkschaftskreisen gearbeitet wird. Hier gibt es tüchtige und gewandte Führer, die ihre Sache ernst meinen, und vorwärtstretende Kräfte, die ihnen Führern im selbstverständlichen Einklang folgen. Die christliche Gewerkschaftsbewegung hat sich zu einer beachtenswerten Macht in kurzer Zeit entwickelt, und wenn ihre Ausbreitungsgebiete sich auch verengen mag, sie bleibt eine Macht mit der man rechnen.“ Es mußten doch wohl, so sagt treffend der „Deutsche Arbeiter“, „große treibende sittliche Gedanken“ sein, die die Führer der christlichen Gewerkschaften ermutigten, mit ihren Anhängern sich dem materiell gerichteten Geiste der Zeit entgegenzustellen und sich bewußt der heißesten Bekämpfung durch eine starke Bewegung im Lager der eigenen Klassenangehörigen auszufolgen. „Führer, die ihre Sache ernst meinen.“ Es waren das Leute, die die Gestaltung der Dinge in ihnen und um sie herum der willkürlichen Gestaltung des bloßen Zufalls entzogen und die Entwicklung in bestimmte Bahnen lenkten, wie es der in heißem Bemühen gewonnenen Lebensauffassung entsprach. Und darin liegt nach unserem Dafürhalten der wesentliche zukunfts Wert der Gewerkschaften, daß sie den Massen überhaupt erst eine Lebensauffassung anzuerkennen lassen. Nun wird sich der Einzelne erst bewußt, daß er denn doch nicht bloß in diesem Leben hineingeworfen ist, um es in dumpfem Halbsein an sich vorüberziehen zu lassen; er lernt einsehen, daß auch er selbst dabei mitzuwirken hat und seine gewerkschaftliche

Erziehung, die ihm durch das Klassenbewußtsein zugleich auch Selbstbewußtsein einflößt, gibt ihm den Mut, an der Ausgestaltung seines Daseins seiner neugewonnenen Auffassung über Rechte und Pflichten nunmehr selbst mitzuwirken.

Von diesem Standpunkte aus zeigt sich der im Grunde genommen zwischen Gewerkschaft und Sozialdemokratie klassende Gegensatz von seiner markantesten Seite her. Die Sozialdemokratie ist bekanntlich die Partei, wie der von ihr vertretene Sozialismus die Lehre ist, die als Anhängerin der materialistischen Geschichtsauffassung die Allmacht der Geschwister in den Vordergrund stellt, denen sich die Personen nicht zu entziehen vermögen. Ein dumpfer Fanatismus, der alles als Folge der Entwicklung resigniert aufnimmt, müßte die logische Konsequenz davon sein. Wie aber kann sich mit einer solchen Auffassung die Gewerkschaftsidee vertragen, die doch die Verhältnisse und die Entwicklung zugunsten der Arbeiter umzugestalten versucht? Es ist ein offener Widerspruch. In diesem Zusammenhang war für uns die jüngste Kontroverse zwischen Kaughy und dem „Korrespondenzblatt der General-Kommission“ interessant, zu deren Schluß — sie betraf die amerikanischen Gewerkschaften und insbesondere die Stellungnahme von Compers — das Korrespondenzblatt seiner Verwunderung Ausdruck darüber gab, daß Kaughy, der extremste Vertreter der materialistischen Geschichtsauffassung, dem einen Samuel Compers soviel Macht zuschrieb, daß er die „Beherrschung“ der amerikanischen Gewerkschaften zum Sozialismus mit Erfolg verhindern würde.

Es tut not, die kulturelle Bedeutung der Gewerkschaften auch in dem vorstehend dargelegten Sinne hin und wieder einmal zu überdenken. Unseren Kollegen wird es ein weiterer Beweis sein von der hervorragenden Bedeutung, insbesondere der christlichen Gewerkschaften. Das, diese Wahrnehmung, stärkt in der Abwehr der sozialistischen Angriffe, die ja heute hagelsticht auf uns herniederfallen.

Die Kritik der Versicherungsordnung.

Noch einige Worte zu dem Einwand der Verteuerung und Bureautisierung der Rentenversicherungsbewegung. Wie soll denn das Recht des Versicherungsamtes gestaltet werden? Es soll nach Entgegennahme der Unfallanzeige den Unfall untersuchen und die Ansprüche des Verletzten prüfen, genau wie es heute die Genossenschaft tut. Dann sagt es der Genossenschaft unter Ueberwindung der Alten, ob und wie hoch sie nach Ermessen des Versicherungsamtes den Unfall zu entschädigen habe. Die Versicherungsamt erteilt dann, wie bisher, den berufungs-fähigen Bescheid an den Rentenbewerber; will sie dabei von dem Vorschlage des Versicherungsamtes abweichen, dann muß sie die Gründe dafür angeben nebst dem Vorschlage des Versicherungsamtes. Die Genossenschaft behält somit das bisherige instanzielle Entscheidungsrecht — nur soll das instanzielle Entscheidungsrecht der Genossenschaft bei einer eventl. Neuentscheidung der Rente nach der ersten definitiven Festsetzung ganz beseitigt werden, was bisher erst nach Verlauf von fünf Jahren nach der ersten rechtskräftigen Rentenfestsetzung geschah —; es wird dem Versicherungsamt, zusammengesetzt aus Arbeitgebern und Arbeitern zu gleichen Teilen, unter Vorsitz eines Beamten, nur die Vorbereitung des Rentenbescheides und ein Vorschlagsrecht übertragen. Wahrscheinlich kein zu großer Eingriff in die Ausnahmehrechte der Genossenschaften und Versicherungsanstalten; denn auch für die Invalidenversicherungs-Anträge usw. gilt das Dargelegte. Die Kosten der Prüfung der Rentenansprüche werden durch dies Verfahren somit doch nicht größer! Über aber die Gewerkschaften setzen voraus, daß die Prüfung der Rentenansprüche durch eine objektive Behörde nicht unpártiell geschähe und wie durch sie selbst als Partei, so daß sie, wie bisher, die Anträge der Rentenbewerber prüfen müßten, was doppelte Kosten erheische. In demselben Augenblicke aber verlangten sie von den Arbeitern, daß sie der Objektivität einer Partei mehr Vertrauen entgegenbringen sollen als sie selbst (die Genossenschaften) einer unpártiellchen Instanz. Das wäre in der Tat ein merkwürdiges Verlangen. Und warum soll eine aus Arbeitgebern und Arbeitern zusammengesetzte Behörde bürokratischer verfahren als die einheitlich aus Arbeitgebern zusammengesetzte Instanz? Und wie, fragen wir weiter, soll das Rentenverfahren verlangamt werden? Allzu große Schnelligkeit zeigten hierzu die Genossenschaften doch bisher auch nicht. Darüber könnte man ganze Bände schreiben. Wenn die Genossenschaften in die Objektivität des Verfahrens der Versicherungsämter und deren Rentenentscheidungen das gleiche Vertrauen setzen, was sie von den Rentenbewerbern in ihre eigene Partei-Objektivität erwarten, dann können sie sich ja schleunigst dem Rentenentscheidungsamt anschließen und in der nächsten Genossenschaftsitzung einen dementsprechenden beschließenden Bescheid erteilen. Wir sind überzeugt, daß diese dann weniger Anfechtungen durch den Verletzten erfahren, weil er weiß, daß

eine wirklich objektive Behörde den Rentenentscheidungen gemacht hat, in welcher seine Vertrauensmänner mitwirkten. Der Verletzte kommt dann auch so viel schneller zur Ruhe, was einer schnelleren Besserung seines Zustandes nur förderlich sein könnte; das liegt doch im materiellen Interesse der Genossenschaften.

Wenn mit der vorgesehene Regelung des Rentenfestsetzungsverfahrens die Arbeiter nicht zufrieden sind, dann ist das eher zu verstehen. Denn auch bei den für die Versicherungsämter vorgesehene Kompetenzen sind sie gegenüber den Berechtigten im übrigen bürgerlichen Leben noch immer im Nachteil. Vom christlichen Gewerkschaftskongress sind denn auch eine Anzahl Verbesserungsvorschläge in den angenommenen Leitsätzen gemacht worden, die die Objektivität des Verfahrens in weiterem Umfange sichern wollen. Näher an dieser Stelle darauf einzugehen, verbietet uns der Raum.

Von arbeiterfreundlichen, mit dem Versicherungsvertrauen verträglichkeiten ist der Vorschlag gemacht worden, den Versicherungsämtern nur die Aufgaben im Rentenfestsetzungsverfahren zu übertragen, wie sie heute die Polizeibehörden usw. besitzen, die den Versicherungsträgern gewissemaßen nur als Handlanger zu dienen haben. Den Versicherungsträgern (Genossenschaften und Versicherungsanstalten) sollte die Vorbereitung der Rentenentscheidung in bisherigem Umfange belassen bleiben; die Entscheidung selbst über die Ansprüche der Rentenbewerber solle hingegen einem paritätischen Entscheidungsausschusse der Berufs-genossenschaft vorbehalten bleiben. Auf diese Weise verschaffe man den Vertretern der Versicherten von vornherein ein Entscheidungsrecht.

Ein paritätischer Entscheidungsausschuss setze sich aber doch nur dadurch erzielen, wenn den zu gleichen Teilen vertretenen Arbeitgebern und Versicherten eine unpártiellche Persönlichkeit als Vorsitzender beigegeben würde, der bei Stimmengleichheit den Ausschlag zu geben hätte. Sollte der unpártiellche Vorsitzende nicht wieder ein Beamter sein, dann doch eine den beiden Parteien fernstehende Persönlichkeit im Ehrenamte. Ob deren aber genug zu finden wären, da doch ihre Auswahl sehr beschränkt wäre, ist doch billig zu bezweifeln. Der Rentenbewerber bliebe bei dieser Regelung gegenüber dem Versicherungsträger aber immer deshalb im Nachteil, weil letzterer die Entscheidungen des Entscheidungsausschusses dadurch beeinflussen kann, daß er selbst die Unterlagen zur Rentenfestsetzung beschafft. Was das aber zu bedeuten hat, haben wir bereits dargelegt. Das Wichtigste in der besprochenen Reformfrage ist unseres Erachtens eben die Beschaffung des Materials für die Rentenfestsetzung durch eine unpártiellche Instanz, bei der die Einwände der Verletzten die gebührende Beachtung finden.

b) Die Verteilung in den Krankenkassen.

Interessant ist in dieser Frage die Stellung des Unternehmertums. Während die industriellen Körperschaften, die vornehmlich von den Großindustriellen beherrscht werden, sich für die Halbierung der Beiträge und des Stimmrechtes in den Organen der Krankenkassen ausgesprochen haben, sind die kleinen Unternehmer zum großen Teile aus den verschiedensten Gründen dagegen. Ein Teil sagt mit Recht, die Halbierung würde uns die Bureautik in der Verwaltung der Kassen auf den Hals laden. Denn über den Vorsitzenden würde sich, wenn Unternehmer und Versicherte in den Organen der Kassen gleich stark wären, selten eine Einigung erzielen lassen; dann aber käme der von der Behörde ernannte Vorsitzende. Stimmensmeister haben nun den naiven Vorschlag gemacht, sie würden die Halbierung schließlich annehmen, wenn der Vorsitzende unter allen Umständen ein Arbeitgeber wäre. Das würde den Unternehmern die Majorität in den Kassen sichern, trotzdem sie nur die Hälfte der Beiträge leisteten; denn eine ungräte Zahl müßten Vorstand und Aufsicht der Kasse bei der Halbierung durch haben, damit bei Stimmengleichheit der Ausschlag gegeben werden könnte. Der Ausschlaggebende wäre dann der Arbeitgebervorsitzende. Einen solch lächerlichen Vorschlag können wirklich nur Stimmensmeister machen, deren Geschäftskreis leider vielfach nicht weiter geht wie ihre Nasenspitze. Ein kleiner Teil der Arbeitgeber stellt sich auf den vernünftigen Standpunkt, gerade die Krankenkassen bedürften, sollten sie bei möglichst niedrigen Beiträgen die größtmöglichen Leistungen innerhalb des gesellschaftlichen Rahmens gewährleisten, der frühzeitig Initiative (Tatkraft) der Versicherten. Brächten diese, wie bisher, 1/2 der Beiträge auf, dann würden sie auch weiterhin in haus-hälterisch wirtschaften, zumal ihnen ja die Verantwortung jenseits bei Zweidrittel-Majorität. Das läge aber sowohl im idealen wie materiellen Interesse der Unternehmer. Diese Unternehmergruppe stellt sich also auf den Standpunkt ihrer Stände-genossen, die im Oktober vorigen Jahres im Reichsamte des Innern über die Versicherungsordnung gehört worden sind. Die Währungsfrage der Krankenkassen zu politischen Zwecken, wie sie seitens der Sozialdemokratie zu verzeichnen sind, stehen sich, meint letztere Unternehmergruppe, auch auf anderem Wege beseitigen. Ganz recht, die Versicherungsordnung zeigt ja auch diese Wege. Auf dem Kölner christlichen Gewerkschaftskongress sind sie in das Licht der Öffentlichkeit gerückt worden. Nichtsdestoweniger aber will, wie es heißt, der Bundesrat an der Halbierung der Beiträge und des Stimmrechtes festhalten. Damit würde er die Anwendung einiger Behältnisse bestärken, es setze sich nicht mehr als Ziel an dem Rückkommen der Versicherungsordnung. Mit der Hal-

berung wolle er selbst dem Versicherungsschifflein eine nicht zu umschiffende Klippe in das Fahrwasser setzen, an dem es dann zerbrechen werde. Die Regierung habe aber durch ihre Vorlage die Ankündigung des Grafen v. Posadowsky als feierlichem Staatssekretär erfüllt und könne ihre Hände in Unschuld waschen. Sie würde dann einige Milliarden an den bestehenden Versicherungsgesetzen vornehmen und die Hinterbliebenenversicherung in das bestehende Invalidenversicherungsgesetz hineinarbeiten lassen. Das, wie gesagt, läßt man sich heute schon zu. Der Bundesrat würde, das wissen wir bestimmt, gewissen unpártiellchen Elementen damit einen Gefallen erteilen — Elementen, die zwar nicht für die Halbierung sich auszusprechen die Mut haben, mit der Versicherungsordnung aber nicht einverstanden sind, vielmehr erst eine Reform der bestehenden Versicherungsgeetze, vor allem des Krankentafelgesetzes, in ihrem Sinne wünschen.

Die Meinung der Arbeiterschaft ist bekannt. Legt die Regierung Gewicht auf ihre Stimme, dann weiß sie, was sie zu tun hat. Wenn nicht, dann mag sie die Folgen tragen.

Der Vertrauensmann.

Der Vertrauensmänner-Posten ist der wichtigste in der ganzen Arbeiterbewegung. Darum ist in der Auswahl der Vertrauensmänner die größte Vorsicht walten zu lassen. Eine Hauptaufgabe der führenden Kollegen ist es, sich zeitig eine genaue Kenntnis der Charaktereigenschaften der einzelnen Mitglieder anzueignen. In manchen Kollegen schlummern gewerkschaftlich agitatorische Kräfte, welche nur geweckt zu werden brauchen. Diese Kräfte zu entdecken, ist die Vorbedingung für eine glückliche Vertrauensmännerwahl. Leider ist bei den meisten Mitgliedern eine Abneigung gegen die Uebernahme eines Postens vorhanden. In den Versammlungen muß dann mit der Person vorlieb genommen werden, welche man mit Fleiß und Kraft zur Annahme bereitet hat, ganz einseitig, ob sie das Zeug dazu hat oder nicht. Es ist daher bei jeder Wahl eines Vertrauensmannes bringend anzuraten, daß der Vorsitzende sich vorher mit dem ihm geeignet erscheinenden Mitgliede verständigt, sich seine Zulage sichert und diesen dann in der Versammlung vorschlägt. Dazu ist es dann aber, wie schon oben gesagt, notwendig, daß er eine genaue Kenntnis der Charaktereigenschaften der Mitglieder besitzt. Es wird dadurch verhütet, daß ungeeignete Personen gewählt werden, die den Erwartungen der Mitglieder nicht entsprechen, ihren Posten nicht ausfüllen oder auch nicht ausfüllen können, und so statt zum Fortkommen zum Rückgang der Zahlstellen beitragen. Bei einem guten Vertrauensmann müssen sich folgende Eigenschaften vorfinden:

Neger Eifer für die gute Sache.

Wenn wir vorhin schon sagten, daß der Vertrauensmann die wichtigste Person sei, so müssen wir hinzufügen, daß er auch die schwerste Opfer zu bringen hat, und nur derjenige Kollege, welchem Arbeitslust, Arbeitsfreude und Opferfreude innewohnt, wird auf die Dauer diesen Posten vollständig ausfüllen. Jede Zeit und Gelegenheit muß er freudig ergreifen, um im Interesse seiner Berufs-genossen zu wirken. Derjenige, welcher nur das tut, wozu er statutenmäßig strikte verpflichtet ist, wird nicht das Prädikat „eifrig“ verdienen, und sein Ziel wird sich bei dieser automatischen Arbeitsleistung kaum heben. Er muß sich bewußt sein, daß er nicht nur für die Stunden, wo er notwendig verpflichtet ist, die „Textilarbeiter-Zeitung“ zu verteilten und die Beiträge einzusammeln, von den Mitgliedern als der Mann ihres Vertrauens gewählt ist, sondern daß er jede Minute ausnützen muß, um seinem Namen Ehre zu machen.

Pünktlichkeit.

Sehr oft hört man von den Mitgliedern Klagen, daß sie das Organ unregelmäßig erhalten und daß die Beiträge nicht pünktlich abgeholt würden. Diese Nachlässigkeit kann nicht scharf genug gerügt werden. Der Vertrauensmann muß es als seine strenge Pflicht ansehen, jedem Mitgliede unser Verbandsorgan so bald wie möglich zu überbringen. Genauso notwendig ist das pünktliche Einkassieren der Beiträge. Manches Mitglied kommt deshalb in Rückstand mit seinen Beiträgen, weil der Vertrauensmann nicht pünktlich seines Amtes waldet. Zunächst muß die geeignetste Zeit zur Beitragshebung immer regelmäßig benützt werden.

Wird dann der eine oder andere Kollege nicht angetroffen oder der Beitrag aus anderen Gründen nicht gleich entrichtet, so darf mit dem Nahmen nicht bis zur nächsten Woche, wie das oft geschieht, gewartet werden, sondern so bald wie möglich muß ein zweites Mal vorgekehrt werden. Wenn die Mitglieder wissen, daß der Vertrauensmann auf pünktlicher Zahlung besteht, werden sie sich schnell daran gewöhnen und das Keitieren der Beiträge wird in solchen Bezirken zu den Seltenheiten gehören. Die Unpünktlichkeit des Vertrauensmannes aber wird sich schnell auf die Mitglieder übertragen haben.

Schnelligkeit und Zetlichkeit.

Der Vertrauensmann ist gleichsam der wandernde Apostel in der Zahlreihe. Er reist mit den einzelnen Mitgliedern in engerer Verbindung. Recht oft wird er da Gelegenheit haben, sich mit diesen und auch mit anderen Familienangehörigen über die verschiedensten Gebiete zu unterhalten, manche Fragen zu be-

antworten, manche wankelmütige oder zahlungsunfähige Schuldner...

Kollektives Benehmen.

Manche Mitglieder klagen darüber, daß der Vertrauensmann kaum ohne Gruß die Zeitung auf den Tisch werfe...

Regelverkehr mit dem Vorsitzenden oder Beamten.

Durch den ständigen Verkehr mit den einzelnen Mitgliedern ist der Vertrauensmann meistens besser unterrichtet...

Nicht allzugroße Empfindlichkeit.

Leider ist der Vertrauensmann nicht auf Rosen gebettet. Manche Widertätigkeiten treten ihm auf seinem Rundgange entgegen...

Wir sehen also, schreibt der 'Bergrat', dem wir diesen Artikel mit einigen Änderungen nachdrucken...

Sagen aber auch alle Mitglieder der Opfer eingedenk sein, welche gerade die Vertrauensleute für sie und die gesamte Organisation bringen...

Die Rentabilität der deutschen Aktien-Gesellschaften.

Die Rentabilität einer Industrie ist für deren Arbeiterklasse von größter Bedeutung. Wird doch von der Höhe des Profits des Unternehmens die Möglichkeit zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse wesentlich abhängen...

Bei den Einzel- bzw. Doppelfirmen ist es aus leider nicht möglich, die Höhe der erzielten Gewinne zu untersuchen, anders aber bei den Aktiengesellschaften...

Diese gesetzlichen Vorschriften gestatten uns, Einsicht in die Geschäftsergebnisse der einzelnen Gesellschaft zu nehmen. Diese Pflicht der Veröffentlichung ist mancher Aktiengesellschaft recht unangenehm...

Ofters schon wurden von großen Handelsblättern Statistiken über die Rentabilität der Aktiengesellschaften herausgegeben und veröffentlicht...

Nach den bisherigen Ermittlungen der Handels- und Vertriebsstatistiken gab es im Deutschen Reich am 30. Juni 1908: 5 166 'tätige' Aktiengesellschaften mit einem nominalen Aktienkapital von 14 200 000 000 Mark...

Das dividendenberechtigten Aktienkapital dieser 3 906 Aktiengesellschaften betrug insgesamt 11 833 103 000 Mark...

Markt. In der Textilindustrie hatten 289 Gesellschaften mit einem dividendenberechtigten Aktienkapital von 536 364 000 Mark...

Die Rentabilitätsziffer nach den Jahresgewinnen gibt folgendes Resultat:

Table with 3 columns: Branch, Aktienkapital, Jahresgewinn. Lists industries like Chemische Industrie, Textilindustrie, Bergbau, etc.

Wir sehen aus dieser Aufstellung, daß die Textilindustrie in der Rentabilitätsziffer in den vordersten Reihen steht. Eine Industrie, die einen Jahresgewinn von 85 620 000 Mark abwirft...

Die Rentabilität der verschiedenen Branchen innerhalb der Textilindustrie zeigt folgende Tabelle:

Table with 5 columns: Seite, Gesellschaften, Dividendenberechtigtes Aktienkapital, Jahresgewinn, Prozent. Lists sub-industries like Wolle, Baumwolle, etc.

Einen auffallend hohen Gewinn hat die Seidenindustrie abgeworfen. Bisher galt allgemein die Seidenindustrie als eine wenig rentable Industrie...

Man wird uns wohl von Seiten der Kapitalisten und Unternehmer entgegengehalten werden, daß eine derartige ziffermäßige Darstellung nicht das wahre Bild der Ertragsfähigkeit...

Aus dem Verbandsgebiete.

Lautenbach-Zell (Ober-Elß). Streik und Ausperrung dauern fort. Am 23. Oktober fanden unsererseits Verhandlungen mit der Firma Godefroy u. Elßner statt...

Die Firma hält an der Einführung des Vierstuhlsystems und an dem von ihr für die neuen Stühle aufgestellten Lohnstarif fest. Auf den alten Stühlen soll die bisherige Arbeitsmethode...

Das ist der alte Standpunkt, den die Firma von vornherein eingenommen hat. Die Arbeiter ihrerseits halten an ihren Forderungen fest. Trotzdem der Streik nun schon zehn Wochen dauert...

Der Umstand, daß auch unsere Kollegen Verhandlungen anbahnten, war den Genossen Grund genug, diese auszusparen zu verdrängen. Gleich wurde ausgespart, die Christlichen halten an, sie wollen die Arbeit aufnehmen...

Es scheint überhaupt, daß man darauf ausgeht, durch einen systematischen Verteilungsfeldzug unsere Kollegen zu provozieren und ihnen den Kampf zu bereiten. Hierin tut sich besonders der Gauleiter des roten Verbandes...

Den durchsichtigen Zweck, den die Genossen mit ihrer blöden Verteilungstaktik verfolgen, werden sie nicht erreichen. Wohl aber ist ihr Vorgehen geeignet...

Aus dem Wuppertale.

Die allgemeine Ausperrung in der Seidenindustrie. Am 28. und 29. Oktober sind die Handwerker in den Betrieben der Mitglieder des Vereins von Seidenbandfabrikanten...

Eltern, schützt eure Kinder!

Besonders den Frauen zur Lektüre und Beherzigung empfohlen. Die Schulpädagogik überbringt alljährlich den Büchermarkt mit zahllosen Ratgebern...

vergeblich. Es fehlt der Schule die Unterstützung durch die Eltern. Schale und Haus müssen vereint mit den schärfsten Waffen gegen die schädlichen Machwerke...

6000 Kolportagebuchhandlungen mit einem Heere von 30 000 Kolportageuren ernähren sich durch den Vertrieb akablicher Hefte. Dieses Geld wird dem Volk aus der Tasche gezogen...

aus den Schaulustern entfernen und sie Euren Kindern nicht mehr verkaufen. Eltern, es handelt sich um Euer Liebling, worüber Ihr beneidet bei Gott Rechenschaft ablegen müßt...

zu unterwerfen, nur um sich bei einer Verhandlung von den Fabrikanten lassen zu lassen, daß an dem reduzierten Tarif festgehalten wird.

Aus unsern Bezirken.

Bezirk Thüringen-Sachsen-Brandenburg. Bericht über die Bezirkskonferenzen. Wie schon früher, so fanden auch in diesem Jahre wieder drei Konferenzen für unseren Bezirk statt und zwar am 5. Sept. in Greiz für den Gau Vogtland, am 12. September in Bittau für den Gau Oberlausitz und am 26. September in Forst für den Gau Niederlausitz.

Sämtliche Ortsgruppen, mit Ausnahme von Eilenburg und Weiskau, waren durch Delegierte, sowie durch Vorstandsmitglieder und Vertrauensleute auf den Konferenzen vertreten. Vom Zentralvorstand wohnte der Kollege Jakob Besch der Konferenz in Bittau und der Kollege Schiffer der Konferenz in Forst bei.

Den Geschäftsbericht vom 1. Juli 1908 bis dahin 1909 erstattete der Bezirksleiter Kollege Wämmel-Greiz. Aus dem Bericht ging hervor, daß in 1909 die wirtschaftliche Krise zwar langsam gewichen ist, doch ist der Beschäftigungsgrad von 1908/07 noch nicht wieder erreicht.

Das zeigt sich u. a. auch darin, daß in einigen Ortsgruppen bis ins III. Quartal 1909 hinein eine größere Anzahl Arbeitslose zu unterstellen war.

Entsprechend der gedrückten Lage im Berichtsjahre konnten auch nur wenig Lohnbewegungen geführt werden. Im August 1908 konnten unsere Mitglieder bei der Firma Riese u. Häbler in Großschönau einige Verschlechterungen hintanhalten. Erreicht wurde noch die Einführung eines Arbeiterausweises und einer Lohnabelle; auch das Andringen wird weiterbejagt.

Im Oktober 1908 kam auch die schon seit 1907 betriebene Tarifbewegung in Münchenbernsdorf zu einem gewissen Abschluß. Mit einigen Firmen wurden Tarife vereinbart, die den Arbeitern zum Teil Lohnvermehrungen von 3-4 M. pro Woche brachten.

In Schlagswalde verurteilte die Fabrikleitung im Laufe d. 3. d. das Beschäftigungssystem einzuführen, was aber unsere Kollegen dort bisher erfolgreich verhindert haben.

Die gestiegenen Bewegungen haben gezeigt, daß dort, wo die Belegschaften einigermaßen gut organisiert sind, es auch in Krisenzeiten möglich ist, die von den Arbeitgebern geplanten Verschlechterungen abzuwehren und die Wirkungen der Krisen zu mildern.

Ein besonderer Vorgang verdient noch der Erwähnung: Der Kampf im sächs.-thüring. Färberei im Frühjahr 1909. Zwischen dem Verband sächs.-thüring. Weberien und genannter Färberei entstanden Differenzen über die Farbpreise.

Als dieser Konflikt im Färbereiverbande an die Färbereien unter Aufsichtung unseres Verbandes. Abgegeben von den schlechtesten Organisationsverhältnissen der Färbearbeiter im Greizer Bezirk scheint auch der sozial. Textilarbeiterverband nicht in der Lage gewesen zu sein, den Forderungen größeren Nachdruck zu verleihen, denn er ließ die Sache im Sande verlaufen.

Was die sonstige Tätigkeit des Bezirksamtes betrifft, so ist aus dem Bericht u. a. noch zu erwähnen, daß er in 7 öffentlichen, 40 Mitglieder- und 8 Fabrikversammlungen tätig war. Vorstand- und Vertrauensmännerversammlungen wurden 20 und Konferenzen für die Gauen 8 abgehalten.

Daß die Ortsgruppen unseres Bezirkes innerlich fest gegründet sind, das zeigt schon allein der Umstand, daß weder die Krisis noch die Beitragserhöhung, noch auch die allernueste Hege des roten Verbandes irgend eine Gruppe auch nur im geringsten hat erschüttern können.

Auf der Forster Konferenz erstattete der Kollege Wigt noch einen Geschäftsbericht für das Lokalsekretariat Forst. Daraus war zu ersehen, daß der Gau Niederlausitz noch eine Zunahme von 30 Mitgliedern im Berichtsjahre zu verzeichnen hatte.

Die Tätigkeit des Amtes war sehr umfangreich. In 36 Versammlungen und in 19 Sitzungen hielt der Geschäftsleiter Vorträge. Der Besuch der Versammlungen war ein guter zu nennen, durchschnittlich 80 Personen in Forst. Unterrichtsarbeit wurden in Sorau und Forst abgehalten.

Die Beteiligung an den Wahlen zum Gewerbeamt hatte den Erfolg, daß ein Verbandskollege zum Beisitzer gewählt wurde.

Die Teilnahme an den Wahlen zum Gewerbeamt hatte den Erfolg, daß ein Verbandskollege zum Beisitzer gewählt wurde.

Die Teilnahme an den Wahlen zum Gewerbeamt hatte den Erfolg, daß ein Verbandskollege zum Beisitzer gewählt wurde.

Die Teilnahme an den Wahlen zum Gewerbeamt hatte den Erfolg, daß ein Verbandskollege zum Beisitzer gewählt wurde.

Bildungsbestrebungen verfolgt die Ortsgruppe Forst insbesondere, indem sie ihren Mitgliedern den Besuch der Vorträge des Volkshochschulfaches empfehlen, welcher damit Aufklärung im nationalen und im sozialen Sinne verfolgt.

Der Gau Niederlausitz unseres Verbandes hat speziell hinsichtlich der Gewinnung neuer Mitglieder noch Miesenerarbeit zu leisten. Bisher 20000 unorganisierte Textilarbeiter sind noch vorhanden.

Die nun sich anschließende Berichterstattung der Delegierten aus den einzelnen Ortsgruppen, sowie die Diskussion hierüber berührte noch manche Einzelheiten und war vor allem im Fortschritt in der gewerkschaftlichen Schulung der Kollegen klar zu erkennen.

Nach der Mittagspause referierte der Kollege Wigt über „Unterstützungsweisen und Statistik“, dabei den Kollegen hauptsächlich die Handhabung der neuen Formulare und Karten v. erklärt. In der Diskussion wurde u. a. der Wunsch ausgesprochen, es möchten im kommenden Winter in den einzelnen Ortsgruppen Vorträge über das Statut gehalten werden, damit alle Kollegen und Kolleginnen damit vertraut würden.

Der zweite Vortrag des Kollegen Kämmerle über das Thema: Wie gestalten wir unsere Versammlungen zweckmäßig und anziehend? kann jedem Vorstande als Richtschnur dienen.

Auf der Konferenz in Bittau sprach der Kollege Besch noch ein Schlupfwort, wobei er den Kollegen ein Stück aus der Geschichte unseres Verbandes vorführte, wofür ihm mit Beifall gedankt wurde.

Auch der Kollege Schiffer ergriff in Forst das Wort zu einem Rückblick auf die Verhandlungen, wobei er seine Betätigung ausdrückte über den guten Geist, der im Gau Niederlausitz herrschte.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Der Konferenz in Greiz folgte zum Abschluß ein Spaziergang der Kollegen und Kolleginnen auf das alte obere Schloß, durch den Park und auf den Reibberg, wo das Gartenheim und die Schräbergärten des christlichen Arbeitervereins besichtigt wurden.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

Die Teilnehmer an der heute im ebang. Vereinshaus in Forst tagenden Herbstkonferenz des Gau Niederlausitz, verurteilten entschieden im Interesse der Einheit der Arbeiterschaft das beherrschende, die Arbeiterinteressen schädigende Treiben der roten Verbände.

zelen Betriebe beraten, und nach längerer Diskussion wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, daß der Vorstand unverzüglich dazu übergehen soll, in nächster Zeit für jeden einzelnen Betrieb Vertrauensmänner zu ernennen.

Forst (Lausitz). Daß gewerkschaftliche Arbeit nicht nur auf dem Gebiete der Arbeits- und Lohnverbesserungen zu tätigen ist, das wurde den Mitgliedern in dem Referat des Herrn D. Rippel-Berlin in der Versammlung am 23. Okt. so recht vor Augen geführt.

Die Ausführungen des Referenten waren wert, hier wirklich wiedergegeben zu werden, um auch diejenigen unserer Mitglieder, welche in der Versammlung leider durch Abwesenheit glänzten, von der Notwendigkeit eines Versammlungsbeschlusses zu überzeugen, besonders wenn ein Thema Fragen behandelt, an denen jeder Arbeiter interessiert ist.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Die Ausführungen des Referenten gipfelten darin, daß man die Bestrebungen der Bodenreformer unterstützen müsse, weil durch eine Verbilligung des Baugeländes auch billige und gesunde Wohnungen für die Arbeiter geschaffen werden könnten.

Unser Kassierer Mathias Voell erstattete den Kasfenbericht. Es wurde ihm Entlastung erteilt. Unser Vorsitzender Ludwig Oßfender erstattete einen ausführlichen Bericht über die Bezirkskonferenz.

Gewerkschaftliches.

Aus unseren Verbänden.

„Christliches Glend“. Unter dieser Spitzmarke bringt der „Vorwärts“ (Nr. 247) (und nach ihm die übrige sozialdemokratische Presse) einen in der Sache dem „Grundstein“ entnommenen Bericht über angebliche Mitgliederverluste des christlichen Bauarbeiterverbandes.

„Christliches Glend“, wird dann wörtlich gesagt, „ist jedoch die Bewegung der Mitgliederzahl seit dem 1. Jan. d. 3. d. da sehen wir bei der christlichen einen weiteren Rückgang von 1221 oder von 3,4 Prozent, während die Verbände der freien Gewerkschaften in der gleichen Zeit einen kräftigen Aufschwung genommen haben.“

Zu diesem Resultat kommt der „Vorwärts“ durch ein willkürliches Verschneiden und Verschweigen von Zahlen; eine bequeme Art, dem Gegner Verluste und der eigenen Sache Gewinn zuzuschreiben.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Das ist die tatsächliche Mitgliederzahl beider Verbände. Zu berücksichtigen ist, daß der christliche Bauarbeiterverband am 1. Januar d. J. 947 Mitglieder infolge der Verschmelzung der Steinarbeiter mit den Keramarbeitern an den christlichen Keramarbeiterverband abgegeben hat.

Berichterstattung war es außerordentlich schwierig, ein objektives Bild von den Ursachen und Motiven dieses Kampfes zu gewinnen. Deshalb hat man auch von einer Unterfertigung in dieser oder jener Form bisher Abstand genommen.

Es sind Vorbereitungen seitens des Vorstandes getroffen worden, um bei den Wahlen zu den unteren Verwaltungsgliederungen die Interessen der christlichen Arbeiterkraft zur Geltung zu bringen.

Die Arbeiterabgeordnete und christliche Gewerkschaften. Nachdem in letzter Zeit von gegnerischer Seite politische Vorgänge zum Ausgangspunkt einer scharfen Hege gegen die christlichen Gewerkschaften genommen worden sind, war über dieses Thema eine Ansprache nach der grundsätzlichen sowohl wie praktischen Seite von Wichtigkeit.

3. Antrag des Federarbeiterverbandes betreffend gegenseitige materielle Unterstützung der Verbände bei größeren Kämpfen. Ein Eingreifen in das Wesen dieses Antrages bringt es zum Bewusstsein, daß hier ein Problem aufgeworfen wird, für dessen Lösung nach bestimmten Schemata die Verhältnisse nicht mehr reif sind.

4. Unjere Vertretung am Reichsberufungsamt. Das bisherige System hat manche Mängel gezeigt und auf beiden Seiten. Unter Zugrundelegung des Berichtes vor dem Reichsberufungsamt sind daher eine eingehende Überprüfung statt zu dem Zweck, geründete Verhältnisse zu schaffen.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Eisenbahnarbeiter und Arbeiter soll in der diesjährigen Parlamentssperiode den in Betracht kommenden Verbänden und Parlamentarier in einer umfangreichen Untersuchung, die reichhaltiges statistisches Material enthält, dargelegt werden, um die Notwendigkeit einer allgemeinen Lohnüberprüfung für diese Arbeiterkategorie zu begründen.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Eisenbahnarbeiter und Arbeiter. Die diesjährige Parlamentssperiode den in Betracht kommenden Verbänden und Parlamentarier in einer umfangreichen Untersuchung, die reichhaltiges statistisches Material enthält, dargelegt werden, um die Notwendigkeit einer allgemeinen Lohnüberprüfung für diese Arbeiterkategorie zu begründen.

Aus gegnerischen Organisationen. Wie es in den Köpfen der „Berliner“ spukt, so schreibt man uns, wenn sie sich mit unserer Organisation befassen und dabei der stamenden Mittelteil ihre Weisheit zum Besten geben, wird durch folgendes treffend illustriert.

So die oben angeführte Zeitung, das Sprachrohr der „Berliner“ in Oberschlesien, welche die Rede des Herrn Bull ausführlich bringt. Da muß man sich doch unwillkürlich fragen, woher, aus welcher Quelle schöpft die „Berliner“ solchen hahnbüchernen Unsinn?

So die oben angeführte Zeitung, das Sprachrohr der „Berliner“ in Oberschlesien, welche die Rede des Herrn Bull ausführlich bringt. Da muß man sich doch unwillkürlich fragen, woher, aus welcher Quelle schöpft die „Berliner“ solchen hahnbüchernen Unsinn?

„Freie“ Gewerkschaften und sozialdemokratische Partei. In einer Versammlung in Berlin gab der Genosse Müller, Mitglied der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands seine Erfahrung zum Besten, die er anlässlich seiner Anwesenheit in Amerika über die dortigen Gewerkschaften gemacht haben will.

Was hier vielleicht richtig ist, kann draußen fastlich sein. Aber sicher ist, wenn die jetzige Kritik der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung fortgeführt wird, wird dadurch die amerikanische Arbeiterbewegung geschädigt.

Die deutschen Gewerkschaften gingen die Bahn, die ihr die Partei gezeigt hat, der Sozialismus war von vornherein der Wegweiser; wenn das christliche Gewerkschaftsorgan nicht festgestellt, dann war es allemal „gelogen“ und „verleumdet“.

Aus der ausländischen Arbeiterbewegung. Die christlichen Gewerkschaften Österreichs im Jahre 1908. Der siebenveröffentlichte Geschäftsbericht dieser Organisationen konstatiert für das Jahr 1908, daß die Krise der Bewegung nicht zurückgeworfen, doch wohl in der Romantikentwicklung gehemmt habe.

Table with 4 columns: Gewerkschaftsverband, Mitglieder 1907, Mitglieder 1908, and an unlabeled column. Lists various organizations and their membership numbers.

Die Zentralverbände nehmen alle Arbeiter ohne Unterschied der Nation auf, doch ist der Prozentsatz der nichtdeutschen Arbeiter kein besonders hoher.

Die Zentralverbände nehmen alle Arbeiter ohne Unterschied der Nation auf, doch ist der Prozentsatz der nichtdeutschen Arbeiter kein besonders hoher. Von der Mitgliederzahl aller christlichen Gewerkschaften (mit Ausnahme des schlesischen Gewerkschaftsbundes, des Königsberger Gewerkschaftsbundes, des Königsberger Gewerkschaftsbundes) entfallen auf die einzelnen Branchen:

Table with 3 columns: Item, Kronen, and an unlabeled column. Lists various items and their costs in Kronen.

Die Kassenbestände der Zentralen (ohne die Kassenbestände der Ortsgruppen) betragen 156 679 Kronen 8 Heller.

Die Uebersicht zeigt im allgemeinen ein recht günstiges Bild. In wünschen wäre nur, daß der leidige Nationalitätenhader nicht auch auf die Gewerkschaften ungünstig zurückwirkt.

Allgemeine Rundschau.

Soziale Wahlen.

Ortskrankenkassenwahlen in Bochum. Ein harter Kampf spielte sich, ähnlich wie früher, bei der am 25., 26. und 27. Oktober getätigten Wahl der Vertreter beim Ortskrankenkassenrat.

Alle diese Wahltricks seitens der „roten Helben“ verjagen jedoch nicht und der in den letzten Monaten alljährlich abgeraderete Gaul der Reichsfinanzreform zog nicht mehr. Der Ausgang der Wahl zeigte einen ganz vorzüglichen Erfolg des christlich-sozialen Ausschusses.

Die Wahlen der Vertreter zu der Generalversammlung der „Allgemeinen Ortskrankenkassen“ in Dülken wurden am 24. Oktober in aller Ruhe getätigt. Seitens der christlichen Gewerkschaften und der konfessionellen Vereine waren geeignete Kandidaten, darunter vier Arbeiterinnen, vorgebracht.

Soziale Rechtsprechung.

Dann trifft den Geschäftsherrn ein Verhängnis bei mangelhafter Beleuchtung von Arbeitsplätzen? In einer Streitsache der früheren Stepperrin W. gegen einen Tuchfabrikanten in Pottbus stellt das Reichsgericht wiederholt den Grundgedanken auf, daß der Geschäftsherr auch bei sorgfältiger Auswahl einer tüchtigen Person für seine Obliegenheiten im Sinne von § 831 B. G. B. dennoch die Verantwortung darüber zu übernehmen, d. h. von Zeit zu Zeit zu kontrollieren habe, ob die übertragenen Bestimmungen pflichtgemäß erfüllt werden.

Unfall eingetretenen völligen Verlust der Erwerbssfähigkeit erhält die Klägerin von der Textil-Fabrikanten-Gesellschaft die fällige Pension. Der Reichsgericht hat die Klage ab, das Kammergericht zu Berlin erklärte die Ansprüche der Klägerin dem Grunde nach für gerechtfertigt.

Briefkasten.

Anfrage bezgl. Arbeitslosen-Unterstützung. Die Unterfertigung wird in Fällen und ersuchuldeten Arbeitslosigkeit gewährt. In dem von Ihnen angelegenen Falle steht dem Mitglieder also keine Unterstützung zu.

Versammlungskalender.

Mhauß. 7. Nov., 11 1/2 Uhr, bei Wilhelm Durbaum. Vorhoff. 7. Nov., 11 Uhr, bei Jmping. Dahlhausen (Wupper). 7. Nov., 2 Uhr, bei Gust. Meyer.

Bilanz

der Konsum- und Produktiv-Gewerkschaft „Selbsthilfe“, e. G. m. b. H. in Marltich, Ostfria.

Table with 3 columns: Item, Kronen, and an unlabeled column. Shows financial figures for the consumption and productivity workers' association.

Zahl der Genossen am 30. September 1908 . . . 138 Im Laufe des Jahres neu eingetreten . . . 13 zusammen . . . 151 Ausgetreten . . . 4 Zahl der Genossen am 30. September 1909 . . . 148

Der Vorstand. Der Aufsichtsrat: G. Andre, Vorsitzender. J. W. Eug. Petermann. A. Dittke, Schriftführer. Joh. Wernert, Kassierer. (Mt. 5.40)

Hierbei. Gewerkschafts-Konsum-Verein „Eintracht“, e. G. m. b. H. Sonntag, den 14. Nov. 1909, abends 6 Uhr, im lokale von Wils. Heutgens, Lindenstr., außerordentliche Generalversammlung.

Literarisches.

Jahrbuch des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine. Siebenter Jahrgang. Herausgegeben von dem Generalsekretär des Zentralverbandes Deutscher Konsumvereine, Heinrich Kaufmann. Preis des zweibändigen Wertes 10 Mk.